

Dann wird der Scharnierstift, nachdem er mit Wachs bestrichen worden ist, eingesetzt und das Scharnier auf beiden Seiten mit neuen Pflöcken geschlossen, die an den Enden sauber abgerundet und poliert werden müssen.

Falls die Löcher im Pendant zu weit sind, wird der Bügel herausgenommen. Die Löcher werden dann von beiden Seiten, damit sie konisch werden, etwas aufgerieben und ein paar Futter von Gold oder Silber, je nachdem das Gehäuse es erfordert, genau passend gedreht und eingelötet. Die Löcher der Futter müssen so gross sein, dass die Anfräsungen an den Bügelenden fest hineingehen.

Bei der Untersuchung des Werkes fand der Uhrmacher, dass das Zifferblatt lose sass, er setzt das Blatt nun auf die Platine und sieht nach, ob der Rand des Zifferblattes mit der Platine gleich steht, ist dies nicht der Fall, so müssen die Füsse des Blattes entsprechend gebogen werden. Um ein Ausbrechen der Emaille zu verhüten, legt er das Blatt auf den Stiel einer Bürste, so dass der Fuss beim Biegen einen Stützpunkt findet.

Nun werden das Grossboden- und Sekundenrad in die Uhr eingesetzt, die obere Platine festgeschraubt, dann das Minutenrohr und das Stundenrad auf die Zeigerwelle aufgesetzt und hierauf das Zifferblatt befestigt.

Sollten die auf dem Rand der Platine befindlichen Zifferblattschrauben nicht bis zu den Füssen des Blattes heranreichen, so müssen entweder die Köpfe der Schrauben nachgesetzt, oder die Senkungen vertieft werden, um das Zifferblatt festzuhalten. Ist das Blatt mit Stiften befestigt, die zu hoch eingepasst, das Blatt nicht genügend festhalten, so müssen die Löcher in den Zifferblattfüssen gefüttert und tiefer eingepasst werden. Die Stifte müssen recht sorgfältig eingepasst werden, damit sie die Löcher vollständig ausfüllen und nicht locker werden können.

(Fortsetzung folgt.)

### Briefwechsel.

Von verschiedenen Vereinen, die ihre Berichte einsenden, wird in den Begleitschreiben das feste Zusammenhalten der Kollegen betont. So von dem Vorsitzenden des Vereins Teterow, Koll. Decker, von dem Vorsitzenden des Vereins an der poseschlesischen Grenze, Koll. Beckmann-Rawitsch, und Koll. H. Peschlow-Stettin schreibt: „Durch den freundschaftlichen Verkehr der Kollegen ist schon manch guter Erfolg zu verzeichnen. U. a. sind wir einig geworden, die Garantiezeit für verkaufte Uhren nicht über zwei Jahre auszudehnen. Um dies zu bewirken, haben wir uns alle einen gleichlautenden Stempel angeschafft, mit folgendem Wortlaut:

Garantiebescheinigung. „Für guten Gang der Uhr leiste ich zwei Jahre Garantie. Etwaige sich in diesem Zeitraum herausstellende Mängel beseitige ich kostenlos. Die Garantie erstreckt sich nicht auf Bruch oder solche Schäden, welche infolge gewaltsamer oder unvorsichtiger Behandlung entstehen.“

Wir freuen uns dieser Kundgebungen von Herzen, sind sie uns doch eine Gewähr dafür, dass unsere Vereine die Kraft in sich haben, sich selbst zu helfen, ja wir haben den Eindruck, dass angesichts des neuen Handwerkergesetzes das Bedürfnis des Zusammenschlusses zu Vereinen stärker geworden ist und noch stärker werden wird.

Der Verein Stettin hat an einem Punkt angefasst, der dringend der Abhilfe bedarf. Mit dem Garantieleisten ist seit Jahren ein grosser Unfug getrieben worden, der wesentlich dazu beigetragen hat, unsern Beruf in Misskredit zu bringen. Es ist mit allen Kräften dahin zu streben, diese mit Recht in Verruf gekommenen Garantieversprechungen wieder auf ein reelles und vernünftiges Mass zurückzuführen.

Wir sollen und dürfen nicht dem Publikum Sand in die Augen streuen, sondern wir müssen ihm, so oft es die Gelegenheit giebt, klaren Wein einschenken, sei es bei der Garantie, sei es bei der Leistungsfähigkeit einer Uhr und der Beschaffenheit derselben, oder wo es irgend zutrifft. Nur so werden wir unsern Beruf vor Missachtung und Verfall bewahren.

C. L.

### Vereinsnachrichten.

#### Elbe-Mulde-Unterverband.

Unser Verbandstag findet Montag, den 6. Juni d. J., in Eilenburg, in „Tauberts Restauration“ statt Anfang der Sitzung mittags 1 Uhr.

Tagesordnung: 1. Rechnungslegung; 2. Bericht der einzelnen Vereine; 3. Besprechung über Bildung von Zwangs-Innungen oder freien Innungen; 4. Entrichtung der Jahresbeiträge für 1898; 5. Vereinsangelegenheiten.

Wir laden hierdurch unsere Mitglieder, sowie sämtliche noch nicht zu unserem Verband gehörenden Kollegen ergebenst ein.

Torgau a. Elbe.

Der Vorstand.

E. Fächsel. Költzsch. Otto. Taube.

#### Verein Kiel.

**I. Jahresbericht.** Am 28. April sah unser junger Verein auf eine einjährige Thätigkeit zurück und fanden in dieser Zeit vier Vorstands- und zwölf Vereinsversammlungen statt. Die in der letzten derselben vorgenommene Vorstandswahl ergab die einstimmige Wiederwahl des seitherigen Vorstandes.

Die Zahl der Mitglieder des Vereins, welche bei Gründung desselben 13 betrug, ist auf 27 gestiegen, gewiss ein Zeichen für das gute Verhältnis der Kollegen untereinander, aber auch dafür, dass ein Bedürfnis vorlag, der vielfachen unsauberen Konkurrenz geschlossen entgegenzutreten.

Es wurden wiederholt freiwillige Versteigerungen von Uhren, die von Auktionatoren und Gerichtsvollziehern abgehalten werden sollten, verhindert, indem wir die Polizeibehörde auf das Ungesetzliche derselben aufmerksam machten, und ist sie uns auch bereitwilligst entgegengekommen.

Ferner besteht hier eine „Gesellschaft freiwilliger Armenfreunde“, deren Mitglieder den besseren Kreisen angehören und deren recht erhebliche Kassenüberschüsse wohlthätigen Zwecken zugewandt werden. Nun unterhält diese Gesellschaft aber auch u. a. einen Lombard, in welchem natürlich auch Uhren und Goldwaren in beträchtlichen Mengen versetzt und durch Auktion über die Pfänder wieder verkauft werden. Wir verkennen den guten Zweck genannter Gesellschaft nicht, können uns aber nicht damit einverstanden erklären, dass sie, wenn sie „Bedrängten Hilfe leisten will“, sich auf Kosten der Mitbürger bereichert, indem sie grössere Warenmengen von auswärtigen Händlern annimmt, ein offenes Verkaufsgeschäft im Lombardlokale betreibt und ausserdem die Beamten der Gesellschaft im selben Lokale und ihrer eigenen Wohnung Privatgeschäfte mit beliehenen Pfändern machen. Auf mehrfache Beschwerden haben wir bis jetzt nur erreicht, dass grössere Warenmengen nur aus der Provinz mit Ausnahme der Städte Altona und Flensburg beliehen werden sollen. Wir werden jedoch noch weiter gegen die Beamten vorgehen und stehen dieserhalb noch in Verhandlung mit der Gesellschaft.

Auf dem Verbandstage in Hamburg war unser Verein durch drei Delegierte und zwei weitere Mitglieder vertreten.

Die Lehrlings-Prüfungskommission trat einmal in Thätigkeit und fand die Arbeit des Prüflings Heinrich Hahn, bei unserem verehrten Mitgliede Herrn F. N. Tietz (ein Ankermodell mit Zeitangabe, Zeichnung und Berechnung), so gut ausgeführt, dass wir diese Arbeit zwecks Erlangung eines Diploms dem Centralverbands-Vorstande übersandten, welcher zu unserer Freude diese Arbeit nicht nur des Diploms, sondern auch einer Prämie wert fand. Die Arbeit wird in unserem Journal noch veröffentlicht werden.

Unser Stiftungsfest wurde am 28. April durch ein gemeinsames Abendessen, welches durch Musik- und gesangliche Vorträge besonders gewürzt wurde, bei heiterster Laune gefeiert und endete, wie man sagt, erst ziemlich spät. Besonders angeregt wurde die Stimmung noch durch die Mitteilung eines der Vorstandsmitglieder, dass derselbe sich vor kurzem verlobt habe.

Wenn wir in unserem Verein bis jetzt zwar noch nicht auf besonders greifbare Vorteile zurückblicken können, so haben wir doch wenigstens das erreicht, dass unter den Kollegen ein echt kollegialischer Verkehr herrscht.

E. Lamp, 1. Vorsitzender.

#### Verein Leipzig.

**Prüfungs-Versammlung,** abgehalten am Sonntag, den 13. März 1898. Beginn vormittags 10 Uhr 45 Minuten mit einigen kurzen Begrüßungsworten, in welchen der Vorsitzende, Kollege Freygang, die zur Prüfung erschienenen Lehrlinge darauf aufmerksam macht, dass sie möglichst unbefangenen der Prüfung entgegengehen möchten, das Resultat ihrer Leistungen solle weniger auf die mündliche Prüfung, als vielmehr auf die 14 Tage danach stattfindende praktische Prüfung gelegt werden.

Zu dieser Prüfung waren ausser den zur Prüfungskommission gehörenden Kollegen Weise, Freygang, Hahn, Horrmann, Rosenkranz und Scholze, die Lehrmeister der zur Prüfung erschienenen 15 Lehrlinge, zusammen 18 Kollegen, anwesend.

Die vom Vorsitzenden, Koll. Freygang, gestellten Fragen, welche zuerst an die aus dem ersten Lehrjahre anwesenden Lehrlinge gerichtet wurden, bezogen sich in diesem Falle auf die Bezeichnung verschiedener geometrischer Figuren, beziehungsweise der Erklärung derselben. Weitere Fragen betrafen die verschiedenen Uhren und Werkzeugarten.

Im zweiten Lehrjahre befasste sich die Prüfungskommission mit Fragen über die verschiedenen Metalle, deren Legierungen und Gewinnung. Andere Fragen wieder betrafen die verschiedenen Hemmungen und deren Eigenschaften.

Da im dritten Lehrjahre keine Lehrlinge zur Prüfung anwesend waren, so wurde nun zur Prüfung der Auslernenden, des vierten Lehrjahres, geschritten. Die an diese gestellten Fragen betrafen Eingriffsverhältnisse, die Masse und Grössenverhältnisse von Cylindern, die Schwere, beziehentlich den Umfang von Uruhen u. s. w. Ferner wurden Fragen gestellt, die unsere Zeiteinteilung betrafen, und zum Schluss wurden die Prüflinge noch in einigen kaufmännischen Fragen geprüft und denselben unter anderem auch